

# Ausstellung erinnert an Approbationsentzug vor 70 Jahren

**Mit einer Ausstellung gedachten die ärztlichen und zahnärztlichen Standesorganisationen im Sommer des Schicksals jüdischer Ärztinnen und Ärzte, denen 1938 per Gesetz die Approbationen entzogen wurden. Im Foyer der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB), wo sonst hektisches Kommen und Gehen vorherrscht, verlangsamten die Besucher ihre Schritte, sobald sie die ungewohnte Szenerie wahrnahmen.**

Zwölf bannerähnliche Tafeln zogen mit ihren Porträts und faksimilierten Dokumenten die Aufmerksamkeit auf sich. Doch nahm die Ausstellung „70. Jahrestag des Entzugs der Approbationen aller jüdischen Ärztinnen und Ärzte 1938“ nicht nur durch ihr außergewöhnliches Format für sich ein. Durch Fotografien, Briefe und offizielle Schreiben bekamen beispielsweise die Schicksale vier ausgewählter Ärztinnen und Ärzte eine unglaubliche Authentizität, indem ihre Lebenszeugnisse selbst in den Mittelpunkt gestellt wurden. Sie standen exemplarisch für die Münchner jüdischen Kolleginnen und Kollegen – 270 im Jahr 1933 –, die durch die „Vierte Verordnung zum Reichsbürgergesetz“ eine Fortsetzung der bis dahin erduldeten gesellschaftlichen Diskriminierung und Ausgrenzung erleben mussten, welche in der Vernichtung der beruflichen und für viele auch in der Vernichtung der physischen Existenz endete.

Bei der Ausstellungseröffnung Ende Juli hoben die Redner die Verpflichtung der Ärzteschaft hervor, sich auch den düstersten Kapiteln ihrer Vergangenheit zu stellen. Im Beisein von Vertretern der Organisationen der Münchner Ärzte- und Zahnärzteschaft sowie zahlreicher Ehrengäste eröffnete die Vorsitzende der Vertreterversammlung, Dr. Irmgard Pfaffinger, die Ausstellung, die unter der Schirmherrschaft von Charlotte Knobloch, der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde Münchens, stand. Dr. Axel Munte, Vorstandsvorsitzender der KVB, betonte in seiner Rede, wie wichtig es sei, die eigene Geschichte ehrlich und schonungslos aufzuarbeiten: „Mit dem Thema ‚Ärzte im Nationalsozialismus‘ hatten sich bekanntlich lange Zeit gerade diejenigen gar nicht oder nur sehr unwillig beschäftigt, die es am meisten angehen würde: die ärztlichen und zahnärztlichen Standesorganisationen, unter anderem eben auch die Kassenärztlichen



*Dr. Hansjörg Ebell erläutert Dr. Axel Munte, Dr. Irmgard Pfaffinger und Dr. Christoph Emminger (v. li.) die Ausstellung „Approbationsentzug 1938“.*

Vereinigungen.“ Dr. Christoph Emminger, erster Vorsitzender des Ärztlichen Kreis- und Bezirksverbandes München, gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass gerade auch viele jüngere ärztliche Kolleginnen und Kollegen den Weg in die Ausstellung finden mögen: „Hier wird verdeutlicht, dass Menschlichkeit und Mitgefühl Werte sind, die damals wie heute unsere Tätigkeit stets bestimmen sollten.“

Dem verbreiteten Eindruck, dass Verbrechen im Dritten Reich nur von einigen wenigen gewissenlosen Ärzten begangen wurden, die sich von der NS-Ideologie hatten verführen lassen, trat Dr. Janusz Rat, Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung, in seiner Rede mit fundierten Argumenten entgegen: „Hitlers Machtergreifung wurde von vielen freudig begrüßt: 45 Prozent aller Ärzte traten nach 1933 in die NSDAP ein – doppelt so viele, wie beispielsweise Lehrer. 26 Prozent traten in die SA, die ‚Sturmabteilung‘ ein, den politischen Kampftrupp der NSDAP. Im Vergleich zur Durchschnittsbevölkerung waren Mediziner siebenmal häufiger in den ‚Schutzstaffeln‘, der SS der NSDAP vertreten.“ Er erinnerte auch daran, dass noch 1933 die beiden größten ärzt-

lichen Standesorganisationen, der Hartmannbund und der Deutsche Ärztevereinsbund, mit dem Nationalsozialistischen Deutschen Ärztebund (NSDÄB) ein Bündnis eingingen.

Dr. Nathan-Mosche Kaminski – selbst niedergelassener Kollege in München – sprach für die Israelitische Kultusgemeinde: „Ich stehe hier, weil ich erinnern will an das unsägliche Leid, das jüdischen Menschen durch ein verbrecherisches, totalitäres Regime angetan wurde, welches ihnen zuerst die Würde nahm und dann das Leben.“

Konzipiert wurde das Projekt von Ursula und Dr. Hansjörg Ebell, die sich dabei auf die von Renate Jäckle zum 50. Jahrestag vorgelegte Dokumentation „Schicksale jüdischer und ‚staatsfeindlicher‘ Ärztinnen und Ärzte nach 1933 in München“ stützen konnten. Die Ausstellung ist vom 24. September bis 16. Oktober 2008 im Kulturzentrum Gasteig, Rosenheimerstraße 5 in München zu sehen. Weitere Termine sind in Planung.

*Markus Kreikle (KVB)*

# Neue Qualitätsinitiative: Mehr Honorar für viele Fachärzte

**Besondere Ereignisse lassen sich am besten an besonderen Orten begehen: Insofern war der übervolle Pressekonferenzsaal im Bayerischen Landtag gerade richtig, um Anfang Juli eine richtungweisende Übereinkunft der bayerischen Betriebskrankenkassen mit der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) zu präsentieren. Gemeinsam mit Franz Maget, Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion, stellten Professor Dr. Jörg Saatkamp, Vorstand des BKK Landesverbandes Bayern, Dr. Axel Munte, Vorstandsvorsitzender der KVB, und Dr. Axel Neumann, niedergelassener Chirurg im Münchner Westen, die bundesweit einmalige Qualitätsinitiative vor. Sie besteht aus über 40 Qualitätsprogrammen für den gesamten fachärztlichen Bereich.**

Die „Qualitätsinitiative fachärztliche Versorgung“ beginnt mit zwei Programmen: dem Qualitätsmanagement bei ausgewählten ambulanten Operationen und der elektronisch dokumentierten Sonographie im Rahmen der Schwangerschaftsvorsorge. Im Baukastenprinzip sollen in den nächsten Monaten sukzessive alle weiteren Qualitätsprogramme in 15 unterschiedlichen Fachrichtungen angeboten werden. Dabei soll das Geld der Leistung folgen: Ärzte, die die hohe Qualität ihrer Versorgung nachweisen, erhalten einen Honorarzuschlag. Praxen, die unter den definierten Qualitätsstandards arbeiten, werden dagegen weniger Geld für diese Leistungen bekommen. „Diese hier eingesparten Mittel kommen den Ärzten zugute, die unsere Qualitätsanforderungen erfüllen“, so Saatkamp in seinem Vortrag. Die Kostenneutralität sei die oberste Prämisse.

Munte verwies auf die enorm schwierige und langwierige politische Vorarbeit, die nötig war, um einen solchen Vertrag zu realisieren: „Erst die von uns initiierte Ergänzung des Paragraphen 136 Sozialgesetzbuch V um einen neuen Absatz 4 hat es ermöglicht, dass die Kassenärztlichen Vereinigungen mit den Krankenkassen solche Qualitätsprogramme für eine bestmögliche Patientenversorgung auf regionaler Ebene durchführen können, ohne auf das Plazet der Bundesebene angewiesen zu sein.“

Das Interesse an der Qualitätsinitiative ist von allen Seiten groß. So haben fachärztliche Berufsverbände bereits Interesse für weitere, zusätzliche Programme angemeldet. Auch die Verhandlungen mit weiteren Krankenkassen sehen viel versprechend aus. Die Qualitätsoffensive spricht potenziell rund 40 Prozent der Fachärzte in Bayern an. Die geplanten Maßnahmen umfassen nach Berechnungen der KVB ein Honorarvolumen von rund 100 Millionen Euro. Das heißt, jeder zehnte Euro, der von den Betriebskrankenkassen in Bayern in die ambulante Versorgung fließt, soll für diese qualitativ besonders hochwertigen Programme eingesetzt werden.

Dass die Qualitätsoffensive insbesondere auch für die Patienten Vorteile bringt und damit nicht nur für einen effizienteren Einsatz der Mittel sorgt, sondern auch Menschenleben retten kann, hob Fraktionschef Maget in seinem Beitrag ausdrücklich hervor. „Ich danke der KVB, dass sie die Qualität in den Mittelpunkt ihres Wirkens stellt.“

Markus Kreikle (KVB)



Den vollen Einblick: Professor Dr. Karl-Theo Maria Schneider und Dr. Eva Ostermayer verdeutlichen die Unterschiede von alten und neuen Sonographiegeräten.



LOS GEHT'S

Gründungsgesellschafter Klaus Koller auf dem Oktoberfest ganz vorne im Olympia-Looping. Sein beruflicher Werdegang verlief nicht gerade wie eine Achterbahnfahrt: Sparkassen-Azubi in Altötting, BWL-Studium in München, Firmenkundenbetreuer bei der Dresdner Bank in München, Niederlassungsleiter bei einer französischen Leasinggesellschaft in München und schließlich Gründer von BAYERN-LEASING.

**Leasing-Finanzierungen für mobile Wirtschaftsgüter**

**JETZT Leasing-Finanzierungsangebot online anfordern**

PKW Leasing	Transporter Leasing	LKW Leasing
Maschinen Leasing	Medizinische Geräte Leasing	Vertriebsleasing



**BAYERN-LEASING.de**

Die schnelle und einfache Finanzierungslösung für Mittelständler. Wir entscheiden über Leasing-Finanzierungen bis 100.000 € mit wenig Unterlagen innerhalb eines Tages.

Auch per Fax möglich:

**LEASING-FINANZIERUNGS-ANGEBOT ANFORDERN**

Einfach kopieren, ausfüllen und per Fax an

**Fax 089/94 55 22-20**

**Wir planen folgende Investitionen und bitten unverbindlich um ein Leasing-Finanzierungsangebot.**

Fahrzeuge/Maschinen  
IT/Medizinische Geräte

Liefertermin

Anschaffungswert EUR ohne MwSt

Unsere Anschrift/Stempel

Telefon

Zuständig: Frau/Herr

Fax

**BAYERN-LEASING GMBH**  
**Erdinger Landstraße 14**  
**85609 München-Aschheim**

**Mehr Information und Beratung**  
**☎ 089-9455220**